Nr. 390. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 21. August 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidenbank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Getreide-Termingeschäft.

Eine sehr sachgemäße Verfügung des Handelsministers über die Bedeutung der Getreide-Termingeschäfte theilt die „Bielef. Ztg.“ mit; sie lautet:

„In dem extraktweise eingereichten Zeitungsberichte für August und September d. J. spricht die königliche Regierung die Ansicht aus, daß es allgemein durchgreifender Maßregeln gegen die, die Preise der Lebensmittel in die Höhe treibende Spekulation bedürfe, und daß als eine solche Maßregel die Beschränkung der Zeitkäufe in Getreide sich empfehle. Dieser mit den bisher befolgten Verwaltungsgrundsätzen in Widerspruch stehenden Ansicht kann ich nicht beitreten. Dem Steigen der Getreidepreise in einer Gegend kann, abgesehen von der Beschränkung des Verbrauchs, nur durch den Bezug von Getreide aus anderen Gegenden, wo dasselbe weniger hoch im Preise steht, entgegen gewirkt werden. Solche Bezüge sind, der Natur der Sache nach, nicht im Augenblick auszuführen, sie erfordern zum Theil, wie z. B. Bezüge aus Ungarn, den Donaufürstenthümern und den Vereinigten Staaten von Amerika, eine lange Zeit. Der große Handel, welcher sich allein auf derartige Geschäfte einlassen kann, ist aber augenscheinlich außer Stande, dieselben zu unternehmen, wenn er nicht eine Gewähr dafür hat, das von ihm zu bestellende und vielleicht erst nach Ablauf von Monaten zu erwartende Getreide ohne Verlust abzusetzen, und diese Gewähr kann er allein darin finden, daß sich andere Handeltreibende verpflichten, das Getreide zu einer bestimmten Zeit und einem bestimmten Preise abzunehmen. In diesem Sinne sind die Zeitgeschäfte, weit entfernt, die Getreidepreise unnatürlich zu erhöhen, eines der wenigen wirksamen Mittel, um dieselben auf ihrem natürlichen, d. h. auf dem Verhältniß des Angebots zur Nachfrage beruhenden, Stande zu erhalten, und ein Verbot oder eine Beschränkung dieser Geschäfte würde, weit entfernt, auf eine Erhaltung oder Vermehrung der Getreidevorräthe hinzuwirken, nur eine Ergänzung derselben aus entfernten Gegenden unmöglich machen, also gerade das Gegentheil von dem zur Folge haben, was die königliche Regierung zu erreichen beabsichtigt. Ich verkenne nicht, daß es neben diesen, auf Lieferung effektiver Waare gerichteten Zeitgeschäften auch andere giebt, bei welchen es auf ein bloßes Börsenspiel unter den Kontrahenten hinausläuft und daß durch Geschäfte der letzteren Art ein Steigen oder Fallen der örtlichen Getreidepreise über oder unter ihren natürlichen Stand herbeigeführt werden kann. Solche Schwankungen können indessen immer nur momentan sein, denn bei dem gegenwärtigen Zustand der Kommunikationsmittel, welcher es gestattet, große Getreidemengen ohne allzu bedeutende Kosten auf weite Entfernungen zu bewegen, ist es nicht mehr die Nachfrage und das Angebot an der Börse einer Gegend oder eines Ortes, von welcher der Preisstand in dieser Gegend oder in diesem Orte abhängt, sondern es wird derselbe durch die gesamte Nachfrage und das gesamte Angebot an den Börsen eines großen Theils von Europa geregelt. Wenn z. B. in Düsseldorf die Getreidepreise durch Scheingeschäfte über ihre natürliche, d. h. jenem Preisverhältnisse entsprechende Höhe hinauf getrieben werden sollten, wird es nicht fehlen, daß sie durch Offerten oder Bezüge effektiver Waare aus den belgischen oder niederländischen Häfen bald auf ihren natürlichen Stand zurückgeführt werden. Wünschenswerth würde es freilich sein, solche Scheingeschäfte zu verhindern, es sind jedoch hierzu wirksame Mittel nicht vorhanden, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, neben den fingirten auch die reellen Geschäfte zu treffen und dadurch weit mehr Unheil anzurichten, als Nutzen zu stiften. Die königliche Regierung wird wohl thun, in diesem Sinne, namentlich durch Benutzung der Presse, belehrend einzuwirken, um Vorurtheilen entgegen zu treten, wie solche nach Inhalt des Berichts sich z. B. in Krefeld geäußert haben. Das dortige Geschrei über Kornwucher ist das sicherste Mittel, diesen Wucher hervorzurufen, denn es verleidet dem reellen Kaufmann die Lust, sich auf Getreidegeschäfte überhaupt einzulassen, und spielt diese Geschäfte unsoliden Personen in die Hände.“

Diese zutreffende Darlegung ist allerdings vom 24. Oktober 1855 datirt; damals war ein aus dem Handelsstande hervorgegangener Handelsminister, Herr von der Heydt im Amte; er hat sie unterzeichnet.

Aus dem Reiche.

Wie aus Homburg gemeldet wird, verlegt die **Kaiserin Friedrich** während der Anwesenheit des Kaiserpaares daselbst ihren Hofhalt in das Homburger Schloß. — Die greise **Fürstin-Mutter von Hohenzollern-Sigmaringen** ist in Ragaz eingetroffen und trifft dort mit ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter, König und Königin von Rumänien, zusammen. Die Fürstin vollendet am 21. Oktober ihr 84. Lebensjahr und ist nach der Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg (geb. 9. Oktober 1811) die älteste fürstliche Dame aus regierendem Hause. — Im Befinden des **Fürsten Hohenlohe-Oehringen** macht, der „Sport-Welt“ zufolge, die Besserung immer mehr Fortschritte. Die Bronchial- und Fieber-Erscheinungen, die sich eingestellt hatten, sind bereits wieder gehoben, so daß eine baldige vollständige Genesung in Aussicht steht. — Die **große Berliner Kunstausstellung** erhielt gestern den Besuch des früheren Reichskanzlers Grafen von Caprivi. Nach einer etwa dreistündigen Besichtigung der Kunstwerke begab sich der Graf in das Verkaufsbureau, um einige größere Ankäufe abzuschließen. — **Generalmusikdirektor Schuch** in Dresden feiert am 1. September sein 25jähriges Dirigenten-Jubiläum. Herrn Schuch's Debut als Dirigent der Dresdner Hofoper fand zwar bereits am 13. August 1872 statt, an welchem Tage er die „Hugenotten“ leitete; da dieser Tag aber unmittelbar nach den diesjährigen Theaterferien fiel, so ist die Jubiläumsfeier auf den 1. September festgesetzt worden. — Die „**Vereinigung deutscher Kriegsveteranen**“ hat von dem Fürsten Bismarck folgendes Schreiben erhalten: „Friedrichsruh, 15. August 1897. Es wird mir eine Auszeichnung sein, der Vereinigung deutscher Kriegskameraden als Ehrenmitglied anzugehören. v. Bismarck.“ — Der **Verband deutscher Kriegsveteranen** hielt dieser Tage in Köln seinen Vertretertag ab. Es wurde u. A. folgender Beschluß gefaßt: „Der Verband weist die gegen ihn kürzlich von gegnerischer Seite ausgesprochenen Verdächtigungen, als ob er die alten Soldaten gegen ihre Führer verhetze, gegen die guten und wohlwollenden Absichten der Regierung Mißtrauen errege, hohe Staatsbeamte verdächtige und so mit den Umsturzparteien gemeinsame Sache mache, vor allen Dingen mit den Behörden mehrfach in Konflikt gekommen sei, mit Entrüstung als Verleumdung und Unwahrheit zurück.“ Als Ort für die nächstjährige Versammlung wurde Dresden gewählt. — Die **überseeische Auswanderung** aus dem Deutschen Reich war auch im Juli d. J. sehr gering. Es wanderten nach amtlichem Ausweis über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 1958 Personen aus gegen 2656 im Juli 1896. Davon gingen über Hamburg 854 (im vorigen Jahr 1195), über Bremen 702 (881), Stettin 36 (53), Antwerpen 327 (462), Rotterdam 39 (64) und Amsterdam 0 (1). Außer den deutschen Auswanderern wurden über deutsche Häfen noch 5263 Angehörige fremder Staaten befördert, darunter 2577 über Bremen, 2626 über Hamburg und 60 über Stettin. — Der Gemeinderath zu Straßburg i. Els. hat zum zweiten oder dritten Male den von der klerikalen Minderheit eingebrachten Antrag, die **konfessionell gemischten städtischen Mittelschulen** in konfessionell getrennte umzuwandeln, abgelehnt. Gegen diesen, mit der öffentlichen Meinung übereinstimmenden Beschluß nehmen die hiesigen katholischen Pfarrer Stellung, indem sie im „Elsässer“ ausführen, die „Religion leide bei den in konfessionell gemischten Schulen erzogenen Kindern Schaden; sie seien schwach im Glauben, indifferent in Religionssachen, unklar bezüglich der heiligsten Pflichten und theilnahmlos in den religiösen Uebungen“. Diese Gründe werden unseren Gemeinderath wohl kaum von der Ueberzeugung abbringen, daß in konfessionell gemischten Gemeinden gerade die gemeinsame Erziehung der Jugend der wahren Religiosität nicht schadet, wohl aber viel zur Uebung der Toleranz beiträgt.

Deutschland.

Berlin, 21. August. Das Staatsministerium hat sich in seiner gestrigen Sitzung, wie berichtet wird, mit der Frage der Unterstützung für die Ueberschwemmten beschäftigt. Das Ministerium soll sich für die Bewilligung namhafter Mittel entschieden haben, die theils zur Abhülfe der vorhandenen Schäden, theils zur Vorbeugung gegen künftige verwandt werden sollen. Durch eine Verfügung des Finanzministers ist die Aufmerksamkeit der Behörden in den von den Hochwasserschäden betroffenen Bezirken auch auf die Einziehung der direkten Staatssteuern gelenkt. Die amtliche „Berliner Korrespondenz“ theilt hierüber mit:

„In der Anwendung des Zwangsverfahrens gegen Steuerschuldner, die aus Anlaß der Wasserschäden in eine bedrängte Lage gerathen sind, soll eine möglichst milde Praxis befolgt und jedenfalls rücksichtslosen Exekutionsmaßregeln durch Ertheilung entsprechender Anweisungen an die betheiligten Lokalbehörden im Voraus begegnet werden. Zu diesem Zwecke ist empfohlen, nach Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Steuerpflichtigen für alle diejenigen Restanten, die aus dem gedachten Anlaß gegenwärtig zur Zahlung ohne Härte nicht angehalten werden können, nach Umständen vorerst Stundungen der Steuern zu bewilligen. Außerdem können in den geeigneten Fällen die nach den bestehenden Vorschriften zulässigen Steuererlasse eintreten.“

— Zur Vertretung des kommandirenden Generals des Gardekorps, Generals von Winterfeld, ist, wie der Kaiser am 18. August in Wilhelmshöhe angeordnet hat, der Generallieutenant von Bock und Polach, Kommandeur der 20. Division, kommandirt worden. Diese Kommandirung läßt darauf schließen, daß General von Winterfeld an der Ausübung seines Kommandos auf längere Zeit verhindert ist, denn auf eine kürzere Spanne pflegt der älteste Divisionär — in diesem Falle Generallieutenant von Kotzing — den kommandirenden General zu vertreten. v. Winterfeld ist am 2. Mai 1856 Sekondelieutenant geworden und wurde am Geburtstage des Kaisers vor zwei Jahren zum General der Infanterie befördert. Ehe er das Gardekorps erhielt, war er Kommandeur der 20. Division in Hannover. Generallieutenant von Bock und Polach, der auch diese Division befehligt, ist einer der rangältesten Divisionäre, der vor der Beförderung zum General der Infanterie steht.

— Zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den sozialistischen Handlungsgehülfen und den Mitgliedern des Vereins deutscher Kaufleute kam es Donnerstag Abend in einer öffentlichen Versammlung, die sich mit der kürzlich verfügten Auflösung der Ortskrankenkasse für Handlungsgehülfen beschäftigte. Dem Referenten Kröger, der den Anwesenden den Anschluß an die freien Hülfskassen nahelegte, traten sozialdemokratische Redner entgegen, die den Verein deutscher Kaufleute der Harmoniedusselei beschuldigten und sich in heftigen Angriffen gegen die nichtsozialistischen Handlungsgehülfen ergingen, weil diese sich dem an die Behörden gerichteten Protest gegen die Auflösung der Ortskrankenkasse nicht angeschlossen haben. Von anderer Seite wurden den Sozialdemokraten verschiedene Mißstände bei der von ihnen verwalteten Ortskrankenkasse vorgehalten. Die Versammlung nahm mit großer Mehrheit eine Resolution an, worin der Anschluß der Handlungsgehülfen an die freien Hülfskassen gewünscht wird, um sie der Nothwendigkeit zu entziehen, in die Kassen niederer Berufe einzutreten.

— In einem postalischen Fachblatt, das — wir wissen nicht, ob mit Recht — als „postoffiziös“ bezeichnet wird, scheint auf eine „Reform“ vorbereitet zu werden, die, an sich geringfügig und nur für sehr beschränkte Kreise von Bedeutung, in diesen doch schwerlich Anklang finden würde. Es heißt dort:

„Nach dem Briefposttarif bestehen in Deutschland Grenzbezirke mit ermäßigter Taxe gegenüber Belgien, Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz. Die ermäßigte Taxe beträgt für frankirte Briefe 10 Pf. statt 20 Pf., für unfrankirte Briefe 20 Pf. statt 40 Pf. Die Festsetzung ermäßigter Grenztaxen gründet sich auf Art. 20 § 3 des Weltpostvertrages („Den betheiligten Verwaltungen ist gestattet, sich unter einander über die Annahme ermäßigter Taxen in einem Umkreis von 30 Kilometer zu verständigen“) und auf Art. 21 § 2 („Auch beschränkt der Vertrag nicht die Befugniß der vertragschließenden Theile, behufs Verbesserung des Postverkehrs Verträge unter sich bestehen zu lassen und neu zu schließen, sowie engere Vereine aufrecht zu erhalten oder neu zu gründen.“) Die im Verkehr zwischen Deutschland und den genannten Ländern bestehenden Grenztaxen stammen aus der Zeit der Sonderverträge vor Abschluß des Weltpostvertrages. Es ist bereits mehrfach — auch auf Postkongressen — die Beseitigung der die Ausnahmetaxen zulassenden Bestimmung angeregt worden, doch hat man bisher von einer Aenderung des bestehenden Zustandes, die von dem betheiligten Publikum jedenfalls unliebsam empfunden würde, abgesehen. Dabei ist allerdings anerkannt worden, daß die Einrichtung eine den Betrieb belastende Abweichung von dem Prinzip des Einheitsportos bildet und auch manche Umständlichkeiten in sich schließt; es muß z. B. bei jeder Neueinrichtung einer der Grenze nahe gelegenen Postanstalt ermittelt werden, mit welchen Poststellen des Nachbarlandes sie im Grenzrayon liegt. Diese Ermittelung erfolgt bei der betreffenden obersten Postverwaltung in der Weise, daß auf einer Karte von dem Ort der neu einzurichtenden Postanstalt als Mittelpunkt aus ein Kreis mit einem Radius von 30 Kilometer (im Größenverhältniß der Karte) geschlagen wird; alle fremden Postanstalten, die innerhalb des Kreises sich befinden oder auch nur von seiner Peripherie geschnitten werden, liegen zu der neuen Postanstalt im Grenzrayon. Für jeden Postort ergiebt sich ein anderer Grenzrayon. Der fremden Verwaltung wird von dem Ergebniß Mittheilung gemacht. Nach der Prüfung der Richtigkeit durch diese erhalten deutscherseits die betheiligten Ober-Postdirektionen Anweisung zur entsprechenden Verständigung der Bezirks-Postanstalten und weiteren Veranlassung.“

Erleichterungen im nachbarlichen Verkehr sind so berechtigte Einrichtungen, daß die Thatsache einer „Abweichung von dem Prinzip“ und eine der Verwaltung erwachsende Mühewaltung keinen Grund dagegen abgeben können. Es ist durchaus rathsam, von „Reformen“ abzusehen, welche nur von formalen Gesichtspunkten aus solche sind, von dem betheiligten Publikum aber als Verschlechterungen empfunden würden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. August. Ueber die gestrigen Vorgänge in Pilsen verlautet hier authentisch: Ein deutscher Student der Medizin Namens Hartmann, Israelit, schlug den böhmischen Studenten Schmidt, welcher mit anderen Personen am Ringplatze stand, gestern Abend mit einem Stock. Schmidt behauptet, er habe über das Trikolore-Band, welches Hartmann trug, gelächelt, worauf dieser ihn mit dem Stocke schlug. Hartmann behauptet, drei bis vier Personen wollten ihm das Band entreißen, weshalb er sich mit dem Stocke vertheidigt habe. Hartmann versteckte sich in der Apotheke, vor welcher sich sofort eine Menschenmenge ansammelte und wartete, bis die Polizei Hartmann herausbrachte. Die Polizei, welche selbst mißhandelt wurde, vermochte Hartmann nur mit Mühe zu schützen und brachte ihn auf das Rathhaus. Auf der Straße wiederholten sich die Ausschreitungen, die hauptsächlich gegen Israeliten gerichtet waren. Auch in mehreren anderen Straßen sammelten sich Menschenmengen an, von der Reichsstraße zog ein großer Trupp nach der Ressource und dem Deutschen Haus. Der Leiter der Bezirkshauptmannschaft requirirte hierauf eine Kompagnie Soldaten, welche die Straßen räumte beziehungsweise absperrte. Nach 9 Uhr Abends trat Ruhe ein, wozu der Regen viel beitrug. In der Staatsrealschule, in der Synagoge und in einigen kleineren Wirthshäusern, welche Israeliten gehören, sind die Fensterscheiben eingeschlagen worden. Gegen eine Wiederholung der Ausschreitungen sind umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen.

Wien, 20. August. Die für Sonntag anberaumte deutsche Volksversammlung unter freiem Himmel wurde behördlich verboten. Der Bezirkshauptmann erklärte sich bereit, die Abhaltung der Versammlung in geschlossenem Raume zu gestatten.

Prag, 20. August. Eine gestern stattgehabte Versammlung des Vereins „Narodni Obrna“ zur Besprechung der Lage der böhmischen Minderheiten verlief Anfangs gesetzmäßig. Die gehaltenen Reden und die Resolutionen gaben dem Regierungsvertreter keinen Anlaß zum Einschreiten. Später wurde jedoch nach heftigen Angriffen des Bergmanns Pytzar die Versammlung aufgelöst und der Saal durch die Polizei geräumt. Ein großer Theil der Versammelten durchzog singend die Ferdinandstraße und wurde durch Polizeimannschaften zerstreut, wobei zwei Personen verhaftet wurden.

Spanien und Portugal.

San Sebastian, 20. August. Angiolillo, der Mörder des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo, ist heute Vormittag 11 Uhr hingerichtet worden. Die Polizei in Bergara hat inzwischen einen neuen italienischen Anarchisten Namens Guiseppe Rossi verhaftet. Derselbe wurde von den Polizeibehörden Frankreichs, Italiens und Spaniens gesucht. Die Königin-Regentin hat dem Kriegsminister Azcarraga das Ministerpräsidium definitiv übertragen. Veränderungen im Kabinet wird Azcarraga nicht vornehmen. Der Vorschlag der spanischen Regierung, internationale Maßregeln gegen die Anarchisten zu treffen, ist, der „K. Z.“ zufolge, bis jetzt von Italien, Oesterreich, Rußland und Deutschland günstig aufgenommen worden. Frankreich hat noch nicht geantwortet. England zaudert und wird wahrscheinlich ablehnen, ebenso die Schweiz und die Vereinigten Staaten. Der Hauptvorschlag Spaniens geht dahin, eine Strafkolonie zu gründen, wo die gefährlichen Anarchisten, denen kein Staat mehr Asylrecht gewähren wolle, lebenslänglich festgehalten werden sollen.

England.

London, 20. August. Die „Birmingham-Post“ erfährt, die Regierungen Deutschlands und Chinas seien in einen Schriftwechsel eingetreten, der den Vorschlag beträfe, die ganze chinesische Armee, sowie alle Arsenale unter deutsche Leitung zu stellen.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. August. Aus Helsenborg wird gemeldet, daß Präsident Faure an Bord des Kreuzers „Pothuau“ heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr Kronborg passirt hat; mit der Festung wurde der Salut ausgetauscht.

Rußland.

Die Petersburger Presse beschäftigt sich nach dem Duell des Prinzen von Orleans mit seinem Sekundanten, dem vielgenannten Russen Leontjew. Der „Narod“ theilt seinen vollen Titel mit:

„Russischer Stabskapitän a. D. und Chersson'scher Edelmann Nikolai Stepanowitsch Leontjew, Graf des abessinischen Kaiserreichs, Generaladjutant Sr. Majestät des Negus von Abessinien, Menelik II., Generalgouverneur der Aequatorialprovinzen Abessiniens, Ritter des abessinischen Ordens des Siegels Salomonis aller Klassen, des türkischen Medshidieordens 2. Klasse, des persischen Löwen- und Sonnenordens 4. Klasse, des Bucharischen Sterns und anderer ausländischen Orden, und außerdem (was am wichtigsten ist) des St. Wladimir-Ordens 4. Klasse.“

Diesen Titel glossirte der „Narod“ mit folgenden Worten:

„Das lange Verzeichniß der hohen Auszeichnungen des Herrn Leontjew ist in der allerletzten Zeit (in zwei Jahren) zu Stande gekommen und gewachsen und seine Laufbahn ist eine jener schwindlich machenden Launen des Glücks, an denen die früheren, abenteuerlichen Zeiten so reich waren. Herr Leontjew ist so rasch emporgestiegen, daß Niemand sich wundern würde, wenn der Telegraph die sensationelle Nachricht brächte, Menelik hätte zu Gunsten des Herrn Leontjew seinem Throne entsagt. Die schwierigsten Schritte hat Herr Leontjew bereits gethan. Als er vor ungefähr vier Jahren mit seinem Vetter Patrin nach Indien ritt, war er Niemanden bekannt, und Odessa, in dem man ihn gut kannte, lachte über seine Reise und zählte ihn zu jener goldenen Jugend, deren Vertreter man häufiger an den öffentlichen Orten sehen kann, zu denen der Zugang Jedem frei steht, als in den Privathäusern, die den erwünschten und auserwählten Besuchern geöffnet sind. Nach seiner indischen Reise kehrte Herr Leontjew bereits nicht mehr als unbekannter junger Mensch in dieses Odessa zurück, sondern als eine Persönlichkeit, welche die außerordentliche abessinische Gesandtschaft begleitete. Odessa empfing Herrn Leontjew mit Frohlocken und der Stadthauptmann von Odessa brachte auf dem Festdiner, welches zu Ehren der Abessinier gegeben wurde, einen Trinkspruch aus, worin er Herrn Leontjew als denjenigen pries, der gethan habe, was Niemand vorher — d. h. eine abessinische Gesandtschaft nach Europa gebracht. Die weitere Reise des Herrn Leontjew glich einem Triumphzuge. Seit dieser Zeit fühlt sich Herr Leontjew in Abessinien wie zu Hause. Herr Leontjew hat seine hartnäckigen Tadler gehabt, besonders den Fürsten W. P. Meschtscherski. Die raschen Erfolge des Herrn Leontjew erschienen — besonders denjenigen, die ihn persönlich kannten — als etwas Fabelhaftes und erinnerten einige bald an eine Feerie mit Verwandlungen, bald an eine Bravouroperette. Vielleicht machte übrigens das Geschick Napoleons I. auf seine persönlichen Bekannten einen ähnlichen Eindruck, wie die ungewöhnlichen Abenteuer des Herrn Leontjew.“

Türkei.

Konstantinopel, 19. August. Der ehemalige Kommissar der Dette publique und bisherige Redakteur des jungtürkischen Blattes „Mizan“, Murad Bey, der sich in Folge der Verhandlungen mit dem an ihn entsendeten Ahmed Dschelaledin Pascha entschlossen hatte, nach der Türkei zurückzukehren, ist vor Kurzem in Konstantinopel eingetroffen. Seit seiner Ankunft weilt er tagsüber immer in Yildiz und sei ihm nur über die Nacht das Zusammensein mit seiner Familie gestattet. In türkischen Kreisen glaube man, daß Murad Bey demnächst auf einen höheren Posten berufen werden wird. Die Aufhebung des Todesurtheiles, das über ihn nach seiner Flucht aus Konstantinopel in contumaciam verhängt wurde, sei bisher noch nicht amtlich verlautbart worden. Den Konstantinopeler Blättern sei die Veröffentlichung von Nachrichten über die Rückkehr Murad Beys behördlich untersagt worden.

Von der Marine.

— Nach Schluß der Herbstmanöver stehen in Folge der anderweitigen Verwendung des Prinzen Heinrich einige Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Marine bevor. Der Prinz-Admiral wird nicht, wie früher behauptet wurde, dem Oberkommando der Marine überwiesen, sondern wird die erste Marineinspektion in Kiel übernehmen, welcher die erste Matrosendivision und die erste Werftdivision unterstellt sind. Der bisherige Kommandeur der 1. Marineinspektion, Kontreadmiral von Arnim, der schon einmal der dienstliche Vorgänger des Prinzen war, wird die Inspektion des Torpedowesens übernehmen, die bisher Kontreadmiral Bendemann innehatte. Dieser wiederum wird als Nachfolger des Prinzen das Kommando der zweiten Geschwaderdivision übernehmen. Außer diesen Stellenbesetzungen werden noch neu besetzt werden die Inspektion der Marineartillerie und die Kommandantur von Helgoland. Letztere wird an Stelle des in den Ruhestand tretenden Kapitäns zur See Stubenrauch der bisherige Chef des Stabes beim Kommando der Marinestation der Nordsee, Kapitän zur See Oskar v. Schuckmann antreten. Die Inspektion der Marineartillerie, mit deren Wahrnehmung bis jetzt Kapitän zur See Kirchhoff beauftragt war, wird auf den Kapitän zur See Geißler, Chef des Stabes beim 1. Geschwader, übergehen. Prinz Heinrich, der am 14. August auf eine fünfundzwanzigjährige Dienstzeit in der Marine zurückblicken konnte, wird zum ersten Male als Admiral ein Kommando an Land antreten. Der jetzt 35 jährige Prinz ist 1872 in die Marine eingetreten, wurde 1887 Korvettenkapitän, 1889 Kapitän zur See und 1895 Kontreadmiral. Er befehligte die Schiffe „Irene“, „Beowulf“, „Sachsen“ und „Wörth“. Der Nachfolger des Prinzen im Kommando der 2. Division, Kontreadmiral Bendemann, gehört der Marine seit 1864 an, wurde 1868 Unterlieutenant zur See, 1880 Korvettenkapitän, 1887 Kapitän zur See und 1895 Kontreadmiral. Er kommandirte die Panzerschiffe „Deutschland“ und „Brandenburg“ (letzteres während der bedauerlichen Katastrophe im Februar 1894) und war zuletzt Inspekteur des Torpedowesens. Der Vorgänger des Prinzen, Kontreadmiral v. Arnim, ist früher als Kommandant der (alten) Kaiseryacht „Hohenzollern“ vielfach genannt worden. v. Arnim ist 1863 in die Marine eingetreten, wurde 1881 Korvettenkapitän, 1889 Kapitän z. S. und 1895 Kontreadmiral. Er kommandirte seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. die kaiserliche Yacht und wurde zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt. Nach seiner Beförderung zum Kontreadmiral wurde v. Arnim Chef der 2. Division des 1. Geschwaders und als der Prinz hier sein Nachfolger wurde, Inspekteur der 1. Marine-Inspektion. Der bisherige Kommandant der Insel Helgoland, Kapitän zur See Stubenrauch, ist 1867 in die Marine eingetreten, wurde 1888 Korvettenkapitän, 1894 Kapitän zur See. Als solchem waren ihm das Schiffsjungenschulschiff „Gneisenau“ und das Panzerschiff „Wörth“ unterstellte. Der demnächstige Inspekteur der Marineartillerie, Kapitän zur See Geißler, ist 1864 in die Marine eingetreten, wurde 1883 Korvettenkapitän, 1890 Kapitän zur See. Als solcher kommandirte er das Panzerschiff „Baden“, wurde dann Stabschef beim Kommando der Marinestation der Ostsee, Chef des Stabes des Kommandos des Manövergeschwaders und des 1. Geschwaders. Weitere Kommandirungen sind noch zu erwarten.

Arbeiterbewegung.

Zürich, 20. August. Der internationale Arbeiterkongreß wird am Montag eröffnet. Angemeldet sind 340 Delegirte und 150 Gäste verschiedenster Länder. Deutschland sendet 55 Delegirte und 50 Gäste. Viele Behörden sind durch Abgesandte vertreten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 21. August. Prinz Albrecht hat sich heute zu den Schießübungen des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 nach Swinemünde begeben. Die Abfahrt erfolgte um 7 Uhr früh mit dem Dampfer „Langenberg“. Bei der Uebung wurde nach schwimmenden Zielen geschossen und zwar nach zwei Panzerschiffen, allerdings waren es keine erste „Panzer“, sondern geschickte Holzimitationen, die aus alten Schiffen hergerichtet und von denen einer als Panzer mit zwei Masten, der andere als solcher mit einem Mast getakelt war. Sie hatten auch die graue Farbe der Kriegsschiffe erhalten. Die Rückkehr wird gegen Abend erfolgen.

— Die Tagesordnung der für nächsten Donnerstag anberaumten Stadtverordneten-Sitzung, der ersten nach den Ferien, ist sehr umfangreich, sie enthält 34 Positionen in öffentlicher und 22 in nicht öffentlicher Sitzung, doch sind nur wenige Gegenstände von größerer Bedeutung darunter. Die Vorlage wegen Bewilligung einer Geldsumme zur Unterstützung der Ueberschwemmten haben wir bereits erwähnt, ferner liegt die Mittheilung des Magistrats vor, daß derselbe sich dem Stadtverordnetenbeschlusse wegen der submissionsweisen Beschaffung von Lehrmitteln für die Gemeindeschulen nicht angeschlossen hat, sodann eine Petition von Anwohnern des Rosengartens um Neupflasterung dieser Straße. Für die Beschaffung einer Thurmuhr für die St. Gertrud-Kirche werden 1000 Mark gefordert. — In nicht öffentlicher Sitzung soll die Stadttheaterfrage erledigt werden, ob die Stadtverordneten sich damit einverstanden erklären, daß die Direktion von Herrn Direktor Goldberg auf Herrn Direktor Gluth übergeht.

— Am Dienstag, den 12. Oktober, hält der Verein der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns in Belgard seine diesjährige Versammlung ab.

— Die 15. Hauptversammlung des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen findet in den Tagen des 29. September bis zum 3. Oktober d. J. in Weimar statt.

— Die Jahresfeier des pommerschen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wurde am Mittwoch in Schlawe unter Vorsitz des Pastor pr. Pauli-Stettin abgehalten. Als Delegirte für die Hauptversammlung in Berlin wurden gewählt die Herren Pastor pr. Pauli-Stettin, Gymnasialdirektor Siewert-Stettin, Superintendent Leesch-Regenwalde und Superintendent Plänedorf-Schlawe. Die nach dem Unterstützungsplane des Haupt-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung aufgestellten Liebesgaben von den Delegirten wurden genehmigt. Nach diesem sollen 14 100 Mark zur Vertheilung kommen. Hiervon erhält der Zentral-Vorstand ein Drittel; das große Liebeswerk in Berlin 300 Mark und die zwei unterliegenden Gemeinden je 100 Mark. Für Malaga sind 750 Mark bestimmt ꝛc. Aus den übrigen Liebesgaben heben wir die auf die Provinz Pommern entfallenden hervor: für Briesewitz 800 Mark, für Polczen 600 Mark, für Bernsdorf 400 Mark und für Sommin 300 Mark. Außerdem wurde beschlossen, für Goltau aus der Festkollekte 200 Mark einzusenden.

— Bei der im August d. J. hierselbst abgehaltenen zweiten theologischen Prüfung haben 24 Kandidaten bestanden, davon aus Stettin H. O. K. Hoepffner und J. H. F. Labs.

— Einen neuen Postmarkenautomaten läßt die Postbehörde gegenwärtig auf seine Zuverlässigkeit prüfen. Der Apparat ist so konstruirt, daß er sowohl Postmarken, wie Postkarten abgiebt. Die Postkarten fallen nach Einwurf eines Geldstückes auf eine Platte heraus; die Marken befinden sich in dünnen Papierhülsen, die nach Einwurf herausrollen. Diese Papierhülsen werden der Postbehörde noch besondere Einnahmen verschaffen, da sie zum Ausdruck für geschäftliche Reklamen dienen sollen. Aus diesen Einkünften werden die Unkosten für die Apparate mit Leichtigkeit gedeckt werden können. Erfinder dieses Automaten ist der Eisenbahnbetriebswerkmeister Franz Meyer in Soest.

— Bezüglich der Zentenarmedaillen war gemeldet, sie dürften nur im großen Dienste

getragen werden und bei solchen Fällen, in denen der Soldat im Ordonnanz- oder Paradeanzug zu erscheinen hat, also bei Kirchgängen, Hochzeiten, Beerdigungen. Demgegenüber erklärt die „Kreuzztg.": „Hier ist in den betheiligten Kreisen von einem solchen Erlasse nichts bekannt, vielmehr wird diese Meldung für unzutreffend erachtet."

— Besonders auf den kleinen Bahnstationen fahren Radfahrer oft ungenirt mit ihren Rädern den Bahnsteig entlang und hat sich hierdurch die Direktion der Stargard-Küstriner Bahn veranlaßt gesehen, mitzutheilen, daß das Befahren der Bahnsteige mit Fahrrädern verboten ist und daß dieselben auf den Bahnsteigen an der Hand geführt werden müssen. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 45 der Bahnordnung bestraft.

— Von origineller Wirkung sind die Vorträge, welche das Damen-Quartett „Les Reveillons" im Konkordia-Theater bietet und steten Beifall findet, ebenso bewährt sich das „Flora-Trio" auf das beste. Das Programm bietet außerdem gegenwärtig eine angenehme Abwechselung, ernster Gesang und Humor ist durch gute Kräfte vertreten und auch tüchtige Spezialitäten sind neuerdings gewonnen, so der Jongleur Mstr. Martini Sevillo und Miß Elona, eine Equilibristin auf rollender Kugel.

* Die Musikkapellen des Infanterieregiments Nr. 42 (Prinz Moritz von Anhalt-Dessau) und des Feldartillerieregiments Nr. 2 werden sich am Montag Abend mit dem Sängerchor der Stettiner Handwerker-Ressource zu einem großen, gemeinsamen Konzert im Konzerthausgarten vereinigen. Die beiden Militärkapellen bringen je einen Theil des abwechselungsreichen Programms zur Ausführung und werden, im letzten Theil zu einem Orchester mit 80 Musikern vereinigt, die bei der Serenade zu Ehren Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht aufgeführten Musikstücke zum Vortrag bringen. Der Gesangverein wird mit einer Reihe schöner Männerchöre sich hören lassen und dürfte die so vielseitige musikalische Veranstaltung einer regen Theilnahme seitens des Publikums sicher sein.

* Elysium-Theater. Der Spielplan für die nächsten Tage ist wie folgt festgesetzt: Sonntag: „Jägerliebchen", Montag: (bei kleinen Preisen) „Die Grille", Dienstag: Benefiz für den Kapellmeister Herrn August Müller: „Lumpaci Vagabundus" unter Mitwirkung hiesiger bekannter Sängerinnen.

* In einem Räucherkeller des Hauses Albrechtstraße 6 entstand heute Vormittag Feuer, es brannten Theile des Fußbodens und ein Bretterverschlag. Die Feuerwehr war zur Stelle und löschte den Brand in kurzer Zeit.

* Verhaftet wurde hier der Steinträger Arthur Mann wegen Sittlichkeitsverbrechens.

* In der Schuhstraße vor der Börse wurde heute Vormittag ein kleines Mädchen von einer Droschke überfahren, aber zum Glück nur unerheblich verletzt.

— Das „Amtsbl. d. Reichsp.-A." veröffentlicht folgende Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts vom 17. August d. J.: Um die in ganz Deutschland eingeleiteten Sammlungen zu Gunsten der durch Wetter- und Wasserschäden heimgesuchten Bevölkerungskreise der Provinz Schlesien, sowie der Königreiche Sachsen und Würtemberg thunlichst zu fördern, sollen von jetzt ab auch sämtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthülfstellen) Beiträge, sei es von den betreffenden Lokalkomitees, sei es von einzelnen Personen, annehmen. Wo mehrere Postanstalten an einem Orte sich befinden, hat jede derselben bei Annahme und Abführung der Spenden sich zu betheiligen. Das Verfahren ist folgendermaßen zu gestalten. 1. Grundsätzlich soll die Annahme durch den Vorsteher der Postanstalt geschehen, wo Kassirer angestellt sind, durch den Kassirer. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Schalterbeamten die Annahme bewirken, in so weit es ohne erhebliche Störung des laufenden Dienstes stattfinden kann. Jedenfalls muß den Einzahlern gegenüber möglichstes Entgegenkommen bethätigt werden. 2. An der Außenseite des Posthauses, etwa in der Nähe des Briefkastens, ist eine Tafel mit der Bezeichnung „Annahme von Geldspenden für die Ueberschwemmten" anzubringen. 3. Ueber die Beiträge ist eine Liste mit den Spalten „Tag, Bezeichnung des Einzahlers, eingezahlter Beitrag" zu führen. Die Beiträge sind sofort nach der Einzahlung zu buchen. In erster Linie ist darauf zu halten, daß die Eintragung durch den Einzahler selbst geschieht; eine Nöthigung zur Angabe des Namens darf nicht ausgeübt werden. Die eingezahlten Beträge sind von den übrigen Kassengeldern getrennt zu halten. Bei den Schalterstellen in Empfang genommene Beträge sind täglich an den Amtsvorsteher bezw. Kassirer gegen Quittung in der aufgerechneten Liste abzuliefern und summarisch in die bei der Hauptstelle geführte Liste zu übernehmen. 4. Die aufgekommenen Summen sind in Fristen von acht zu acht Tagen an die städtische Haupt-Stiftungskasse in Berlin C. Rathhaus, Zimmer 25, mittels Postanweisung abzuschicken; das tarifmäßige Franko ist von dem einzusendenden Betrage vorweg in Abzug zu bringen. Die Listen sind sorgfältig aufzubewahren. 5. Die bei Posthülfstellen eingezahlten Beträge sind täglich durch Vermittelung der Landbriefträger an die Bestellpostanstalt abzuführen; dabei hat der Hülfstelleninhaber die Beträge in das Annahmebuch des Landbriefträgers mit dem Zusatz „für die Ueberschwemmten" einzutragen. Auch die Landbriefträger haben auf ihren Bestellgängen Beträge anzunehmen, in die Annahmebücher einzutragen und täglich an die vorgesetzte Postanstalt abzuliefern. Die Postanstalt nimmt die von den Posthülfstellen und Landbriefträgern eingesammelten Beträge in ihre eigene Liste auf. Die Listen der Posthülfstellen sind von acht zu acht Tagen an die Bestellpostanstalt abzuliefern.

— „Christliche Kriegervereine", deren Gründung Pastor v. Bodelschwingh im Minden-Ravensbergerlande anstrebt, werden vom Deutschen Kriegerbunde nicht anerkannt, weil deren Satzungen gegen den § 2 des Deutschen Kriegerbundes verstoßen, der lautet: „Jede Erörterung politischer und religiöser Angelegenheiten ist verboten."

— (Personal-Nachrichten in der evangelischen Kirche Pommerns.) Der Pastor Eitner in Alt-Colziglow ist mittelst Allerhöchster Ordre vom 26. Juli 1897 zum Superintendenten der Synode Bütow ernannt. Gestorben: Der emeritirte Prediger Gese, früher Diakonus in Tribsees, Synode Grimmen, am 26. Juli d. Js. Ordinirt: Der Predigtamts-Kandidat Kurt Ernst Paul Becke zum Pastor bei der Gemeinde Groß-Borckenhagen, Diözese Labes; der Predigtamts-Kandidat Otto Emil Bernhard Marquardt zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Stolpe, Diözese Usedom. Berufen: Der Predigtamts-Kandidat Arnold zu Berlin zum Diakonus in Bütow; der Pastor Bogdan in Garzigar, Diözese Lauenburg i. Pom., zum Pastor in Lauenburg i. Pom. Pfarr-Vakanzen: Die Pfarrstelle zu Marsow, Diözese Rügenwalde, privaten Patronats mit 1 Kirche, kommt durch die Versetzung des jetzigen Inhabers zum 1. Oktober d. J. zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle beträgt 2686 Mark neben freier Wohnung, die Pfarrstelle zu Wusterhusen, Diözese Wolgast, königlichen Patronats mit 1 Kirche, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Oktober 1898 wieder zu besetzen. Das Einkommen der Stelle beträgt 5981 Mark neben freier Wohnung; wovon die Wittwen-Oktave abzugeben ist. Bewerbungen sind an das königliche Konsistorium zu richten.

— An Geschenken sind überwiesen: Der Kirche zu Kl.-Raddow, Diözese Regenwalde, von dem emeritirten Küster und Lehrer Utech ein Kronleuchter zu 15 Lichten; der Kirche zu Freist, Diözese Altstadt-Stolp, vom Kirchenpatronat und den eingepfarrten Herrschaften der Parochie ein neues Altar- und Kanzelgewand aus hellgrünem Tuch mit goldenen Mittelornamenten (Kreuz aus Goldbrokat) und goldenen Franzen als Behang nebst feinleinener Altardecke mit leinenen Spitzen in Kreuzmuster; der Kirche zu Dobberphul, Diözese Kammin, von Herrn Hauptmann Freiherrn von Gillern zu Bromberg, Herrn Major Ackermann und Frau Major Ackermann geb. Freiin Olga von Gillern zu Stettin zwei silberne Altarleuchter und ein silbernes Kruzifix auf den Altar; der Kirche zu Degow, Diözese Kolberg, von dem Rittergutsbesitzer Herrn Hauptmann von Kapheugst auf Stoekow als Altarschmuck ein segnender Christus nach Thorwaldsen aus Elfenbeinmasse auf weißem Sockel und von dem Rittergutsbesitzer Herrn Braun auf Mechentin eine reich verzierte Kanzelbibel mit revidirtem Text; der Kirche zu Zirkow, Diözese Garz a. R., von dem verstorbenen Hotelbesitzer W. Klünder in Binz ein Vermächtniß von 1500 Mark, behufs Erbauung einer Kirche in Binz; der Kirche zu Robe, Diözese Treptow a. R., von dem Patronats-Aeltesten Bauerhofsbesitzer Hermann Hoppe daselbst ein neuer Klingelbeutel und von einem unbekannten Geber der Betrag von 12 Mark zur Beschaffung eines neuen Velums; der Kirche zu Kallies, Diözese Dramburg, von dem Lehrer Littmann zwei Wandleuchter.

Aus den Provinzen.

(:) **Kolberg**, 20. August. Eine Vergrößerung der hiesigen Badeanlagen ist von der Badedirektion beschlossen und steht dieselbe in Unterhandlung, um zu diesem Zweck ein Terrain von ca. 60 Morgen zwischen der Waldenfels- und Gneisenauschanze anzukaufen, es sind dafür ca. 50 000 Mark ausgeworfen.

♂ **Bütow**, 20. August. Auf unerklärliche Weise entstand heute Vormittags 10 Uhr in Gr. Tuchen bei dem Besitzer Limberg in seiner neuen mit Papp gedeckten Scheune Feuer, wodurch dieselbe mit der ganzen Ernte vernichtet wurde. Wohnhaus und Stallgebäude, die nebenan standen und mit Stroh gedeckt waren, blieben unversehrt, da die Windrichtung günstig war. L. war mit Scheune und Ernte ganz gering versichert. Einige kleine Leute, die ihr Korn in der Scheune hatten, um es dort auszudreschen, waren mit demselben unversichert.

Gerichts-Zeitung.

Hannover, 20. August. Eine unerhörte Bierpantscherei gelangte vor dem hiesigen Schöffengericht zur Aburtheilung. Angeklagt waren der Buffetier Roloff, die Ehefrau Johanne Fischer und deren Sohn, der Restaurateur Heinrich Fischer, Inhaber des Nordstädter Gesellschaftshauses, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. R. war bei F. in Stellung. Die Anklage besagte, daß alle Angeschuldigten in der Zeit vom Dezember 1895 bis August 1896 frisches Bier mit abgestandenem, von Gästen zurückgelassenem oder Tröpfelbier vermengt und für gutes Bier verkauft haben sollen. Die sehr umfangreiche Beweisaufnahme ergab, nach dem „H. C.", die Richtigkeit der Anklage in allen Punkten. Der Amtsanwalt beantragte gegen jeden Angeklagten 200 Mk. Geldstrafe. Das Gericht erkannte indeß mit Rücksicht auf die geradezu ekelerregende Handlungsweise der Angeklagten je nach der erwiesenen Schuld: gegen Roloff auf 200 Mk. Geldstrafe event. 20 Tage Gefängniß, gegen Fischer auf 500 Mk. Geldstrafe event. 50 Tage Gefängniß und gegen die Ehefrau Fischer auf 1 Monat Gefängniß und 500 Mk. Geldstrafe event. 50 Tage Gefängniß. Außerdem wurde auf Publikation des Urtheils erkannt.

Paris, 19. August. Vor der 8. Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts erschienen heute der Baron Mackau, Präsident des großen Wohlthätigkeitsbazars, und die beiden Angestellten des Kinematographen, Bailec und Bagrechow, unter der Anklage, am 4. Mai durch ihre Unvorsichtigkeit den großen Brand verursacht zu haben. Baron Mackau konnte sich durch eine alte Uebung entschuldigen, die auch in den früheren Lokalen des Bazars ohne Schaden beobachtet worden war. Mehrere der Zeugen, Graf de Mun, Baron Reille, de Gosselin, Amedee, Dufaure und Blount erklärten sich mit ihm solidarisch.

Landwirthschaftliches.

Pest, 20. August. Amtlicher Saatenstandsbericht vom 15. August. Das Hochwasser der letzten Wochen richtete an Getreide, Hackfrüchten und Futter großen Schaden an. Die Ernteergebnisse sind abermals verringert; man kann sagen, daß Ungarn seit Jahrzehnten keine solche schlechte Ernte gehabt hat, als in diesem Jahre. Auch die Qualität ist schwach. Der Ertrag des Weizens wird um $2^{6}/_{10}$ Millionen Meterzentner geringer als vor zwei Wochen geschätzt. Die Gesamternte von Weizen dürfte ungefähr 24 470 000 Meterzentner betragen. Die Qualität ist sehr verschieden, eine große Menge ist in dieser Hinsicht schwach, eine geringe Menge gut ausgefallen. Trotzdem wurde viel für den Handel geeigneter Weizen in den Verkehr gebracht. Das Roggenergebniß wird auf insgesamt 8 930 000 Meterzentner geschätzt. Die Qualität schwankt zwischen 69 bis 71 Kilogramm. Gegen den letzten Ausweis ergiebt sich für Roggen eine Verschlechterung von 750 000 Meterzentner. Die Gesamtschätzungen belaufen sich für Gerste auf 9 Millionen, für Hafer auf $8^{1}/_{2}$ Millionen Meterzentner. Die beiden letzteren Früchte ergeben einen kleinmittel Ertrag. Die Qualität des Hafers ist gut. Mais steht bisher mittel, theilweise gutmittel. Hanf und Flachs stehen zufriedenstellend; der Tabak ergab eine gute Ernte.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Kaiser hat der ethnologischen Abtheilung des Museums für Völkerkunde die von Berwicke gemalte Kopie eines im königl. Schlosse zu Schwedt befindlichen Gemäldes (in der Größe des Originals) überwiesen. Es stellt eine Gruppe brasilianischer Ureinwohner dar und entstammt dem Nachlaß des 1636—44 in Brasilien thätig gewesenen Fürsten Moritz von Nassau-Siegen. Das Gegenstück dieses Bildes bewahrt das Kopenhagener Museum.

Bankwesen.

Hypothekenbank in Hamburg. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, den gesamten Restbetrag der 4prozentigen Hypothekenbriefe der Serien 81—140 zur Verloosung und Rückzahlung zu bringen.

Schiffsnachrichten.

London, 20. August. Der Kreuzer zweiter Klasse „Phaeton" ist in der Nacht mit dem Torpedojäger „Thrasher" 50 Meilen von Plymouth entfernt, zusammengestoßen. „Thrasher" hat sehr ernste Beschädigungen erlitten, denn sein ganzes Vordertheil ist vollständig wrack geworden. Ein Mann wurde über Bord geschleudert und ertrank. Der Kreuzer hat keine nennenswerthen Beschädigungen erlitten.

Vermischte Nachrichten.

— Einen traurigen Ausgang hat eine Episode aus dem Künstlerleben genommen und über eine Berliner Familie großes Herzeleid gebracht. Ein Theaterarbeiter, der sich selber schon des Oefteren auf dem gefahrvollen Gebiete des Artistenthums versucht hat und namentlich als Schnellläufer sich einen Namen gemacht hatte, beschloß, seine beiden Töchter im Alter von zwei und acht Jahren zu Kunstreiterinnen ausbilden zu lassen. Trotz vielfachen Abredens ließ er sich verleiten, die Kinder Verwandten behufs Ausbildung zu übergeben, welche in Rußland bei einer reisenden Zirkusdirektion Simmel, die ihre Reisen bis nach Sibirien ausdehnte, engagirt waren. Mit frohen Hoffnungen machte die Mutter mit den beiden Kindern sich auf den Weg nach Lomsi, woselbst die Gesellschaft gerade Vorstellungen gab. Anfangs ging Alles gut und schön; doch blieben die Enttäuschungen nicht aus und nur zu bald sollte die Aermste die düstere Kehrseite des flitterglänzenden Künstlerlebens kennen lernen. Eines schönen Tages war der Direktor verschwunden, die Gesellschaft im tiefsten Elend zurücklassend. Dazu erkrankte das älteste Kind sehr schwer und nun war die Frau darauf bedacht, wieder zurück nach Berlin zu kommen. Aber das war leichter gedacht als gethan. Doch endlich hatte sie die Mittel zur Heimreise zusammengeschafft und ohne Aufenthalt trat sie die Heimreise an. An der Grenze wurde sie jedoch von den Grenzbehörden nicht hinübergelassen, sie mußte vielmehr mit dem kranken Kinde an den Ort zurück, woher sie gekommen war. Nach Ueberwindung schier unglaublicher Schwierigkeiten und Mühseligkeiten gelang es ihr endlich, freien Abzug zu erhalten. Vor Kurzem traf sie wieder in Berlin ein. Doch — Alle nicht, die wiederkehren, mögen sich des Einzugs freu'n. Dieses Dichterwort fand auch hier eine traurige Bewahrheitung. Wenige Tage nach der Heimkehr hatte das junge hoffnungsvolle Leben der Tod hinweggerafft. Verzweifelt und schmerzgebeugt haben die Eltern ihr Kind zur letzten Ruhe geleitet — es war ein trauriges Erwachen aus einem wonnigen Künstlertraum, aus einem Traume von Reichthum, Ruhm und Glück!

— [Sie erinnerte ihn zu sehr an Muttern.] Neulich war ein schwerer Junge glücklich in ein Haus gelangt, allein seine Stiefel knarrten bedenklich, als er mit aller Vorsicht die Treppen hinaufstieg. Plötzlich hörte er zu seinem Schrecken eine weibliche Stimme, die ihn, wie es schien, aus einem Schlafzimmer, mit folgenden freundlichen Worten apostrophirte: „Wie kannst Du oller Ochse in dem Wetter mit Deine schmierigen Stiebeln de Treppe ruff kommen. Uff de Stelle jehste runter und ziehst se aus, sonst jiebt et wat aus de Armenkasse." Beschämt schlich der Einbrecher die Treppe hinunter und zum Hause hinaus. Mit Thränen in den Augen sagte er zu seinem Kameraden, der unten Schmiere stand: „Der Frau kann ick nischt Beeset dhun. Sie erinnert mir zu sehr an Muttern!"

— [Humor des Auslandes.] Freund: „Aber wenn Sie absolut keine Hoffnung haben, weswegen nehmen Sie denn da überhaupt die Operation vor?" — Dr. Skinner: „Komische Frage, der hundert Dollars wegen!"

Bei einem Maskenball begehrten zwei nicht kostümirte Damen Einlaß. „Was stellen Sie vor?" fragte der Portier. — „Wir haben keine Kostüme." — „Zwei Damen ohne irgend ein Kostum!" meldete der Portier mit Donnerstimme, als er die Saalthür öffnete.

Mr. Smith: „Hallo! Lange nicht gesehen! Wie geht's denn?" — Mr. Brown: „O, ganz famos! Ich habe jetzt ein eigenes Geschäft angefangen." — Mr. Smith: „So — welche Art Bicycle verkaufen Sie denn?"

„Unsere Nachbarn in der Villa drüben müssen unbedingt sehr reiche Leute sein." — „Warum?" — „Das will ich Dir sagen: Sie haben fünf heirathsfähige Töchter, geben keine Einladungen, sind nicht im Kurgarten, wenn die Musik spielt, und ihre Töchter tragen sehr einfache Toiletten."

α **Graz**, 21. August. Gestern Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde hier und in der Umgebung ein heftiger Erdstoß verspürt.

Berlin, 20. August.

Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann & Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Das Geschäft hat sich trotz der letzten Preiserhöhung in dieser Woche wesentlich belebt, dagegen sind die Zufuhren sehr stark zurückgegangen und reichten kaum aus, den Bedarf zu decken. Die Notirung mußte demzufolge heute nochmals um 6 Mark erhöht werden.

Für Landbutter blieben die Preise unverändert.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 108 Mark, IIa. 102 Mark, IIIa. — Mark, abfallende 95 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 78 Mark, Netzbrücher 75 Mark, Pommersche 78 Mark, Polnische 72—76 Mark, Baierische Senn- —,— Mark, Baierische Land- —,— Mark, Schlesische 78 Mark, Galizische —,— Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. August. Wetter: Schön. Temperatur + 19 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 42,30 bez.

Landmarkt.

Weizen 158—172. Roggen 115 bis 125. Gerste 120—130. Hafer 125 bis 132. Kartoffeln 42—50. Heu 2,50—3,00. Stroh 28—35.

Berlin, 21. August. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 43,00.

London, 21. August. Wetter: Schön.

Berlin, 21. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	103,70
do. do.	3½%	103 8
do. do.	3%	98,25
Deutsche Reichsanl.	3%	97,60
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,90
do. do.	3%	93,25
do. Neuländ.Pfdbr	3½%	100,60
3% neuländ. Pfandbriefe		93 00
Centrallandsch.Pfdbr.	3½%	100 90
do.	3%	93 25
Italienische Rente		94 30
do. 3%Eisenb.-Oblig		58 00
Ungar. Goldrente		104 30
Rumän. 1881er am. Rente		101,40
Serbische 4% 95er Rente		65 75
Griech. 5% Goldr. v 1890		28,00
Rum. amort. Rente	4%	89,60
Russ. Boden-Credit	4½%	105 70
do. do. von 1880		102,90
Mexikan. 6% Goldrente		94 2[illegible]
Oesterr. Banknoten		170 05
Russ Banknoten Cassa		216 90
do. do. Ultimo		216,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	106 40
do. (100)	4%	102,80
do. (100)	4%	100 50
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	98,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission		101,60
Stett.Vul.-Act. Litt B.		178 80
Stett. Vulc.-Prioritäten		178,8[illegible]
Stettiner Straßenbahn		151,25
Petersburg kurz		216,45
London kurz		203,75

London lang	202,80
Amsterdam kurz	168,40
Paris kurz	80,95
Belgien kurz	80,90
Berliner Dampfmühlen	134,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,00
„Union", Fabrik chem Produkte	123,40
Barziner Papierfabrik	190,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	212,80
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	208,75
Berliner Handels-Gesellsch.	170,50
Oesterr. Credit	228,75
Dynamite Trust	191,75
Bochumer Gußstahlfabrik	192,10
Laurahütte	174,50
Harpener	192 75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	198 30
Dortm. Union Littr. C.	103,10
Ostpreuß. Südbahn	98,30
Marienburg-Mlawkabahn	84,60
Mainzerbahn	—,—
Norddeutscher Lloyd	106 90
Lombarden	37 90
Franzosen	148 25
Luxemb. Prince-Henribahn	110,25

Tendenz: Schwach.

Paris, 20. August, Nachm. (Schlußkourse.) Träge.

	20.	19.
3% Franz. Rente	104,90	105,02½
4% Ital. Rente	94,32½	94,57½
Portugiesen	21,90	21,70
Portugiesische Tabaksoblig.	489,00	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	67,05	67,15
3½% Russ. Anl	—,—	102,10
3% Russen (neue)	95 85	96 25
4% Serben	—,—	63,70
3% Spanier äußere Anleihe	62,00	62 00
Convert. Türken	22,40	22,35
Türkische Loose	117,00	115,50
4% türk. Pr.-Obligationen	460,00	460,00
Tabacs Ottom.	335 00	334 00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	672 00	671,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	746,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	3710
B. de Paris	868,00	869,00
Banque ottomane	591,00	593,00
Credit Lyonnais	792,00	792,00
Debeers	746,00	749,00
Langl. Estat.	111,00	110,00
Rio Tinto-Aktien	578,00	578,00
Robinson-Aktien	213,00	212 50
Suezkanal-Aktien	32[illegible]5	3290
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,00	—,—
do. auf deutsche Plätze 3 M.	$122^{9}/_{16}$	$12[illegible]^{3}/_{16}$
do. auf Italien	5,00	4,87
do. auf London kurz	25,17	25,16
Cheque auf London	25,18½	25,17½
do. auf Madrid kurz	377,40	377,40
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	45,00	47,00
Privatdiskont	1¾	1¾

Hamburg, 20. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 35,50, per Dezember 36,50, per März 37,00, per Mai 37,50.

Hamburg, 20. August, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per August 8,65, per September 8,67½, per Oktober 8,65, per Dezember 8,75, per März 8,97½, per Mai 9,10. Ruhig.

Bremen, 20. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,05 B. Schmalz höher. Wilcox 25¾ Pf., Armour shield 25¾ Pf., Cudahy 26¾ Pf., Choice Grocery 26¾ Pf., Whitelabel 26¾ Pf. Speck sehr fest. Short clair middl. loko 30½ Pf. Reis stetig.

Amsterdam, 20. August. Bancazinn 26,75.

Amsterdam, 20. August. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amsterdam, 20. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steig., per November 212,00. Roggen loko fest, do. auf Termine steig., per Oktober 120,00, per März 124,00, per Mai 124,00. Rüböl loko 30,75, per Herbst 30,25, per Mai 30,00 nom.

Antwerpen, 20. August. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste träge.

Antwerpen, 20. August, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per August 15,75 B., per August-September 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 20. August. Schmalz per August 57,00. Margarine ruhig.

Paris, 20. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 25,25 bis 25,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3, per 100 Kilogramm per August 26,37, per September 26,50, per Oktober-Januar 27,75, per Januar-April 28,27.

Paris, 20. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 29,75, per September 28,75, per September-Dezember 28,35, per November-Februar 28,05. Roggen beh., per August 18,75, per November-Februar 18,50. Mehl fest, per August 59,85, per September 60,10, per September-Dezember 60,05, per November-Februar 59,45. Rüböl ruhig, per August 60,75, per September 61,00, per September-Dezember 61,00, per Januar-April 61,75. Spiritus ruhig, per August 38,75, per September 38,75, per September-Dezember 37,75, per Januar-April 37,25. — Wetter: Regen.

London, 20. August, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen 1½ Sh. höher, in Mehl gutes Geschäft zu Eröffnungspreisen, gemischter Mais fest, runder stetig, Gerste flau. Von schwimmendem Getreide Weizen fest, Mais und Gerste ruhig aber stetig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34 780, Gerste 11 170, Hafer 92 890 Quarters.

London, 20. August. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 19 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 18 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 6 d.

London, 20. August. Spanisches Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d.

London, 20. August. Chili-Kupfer 48,87, per drei Monate 49,25.

London, 20. August. 96proz. Javazucker 11,00 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,62 Käufer. Centrifugal-Kuba —,—.

Liverpool, 20. August. Getreidemarkt. Weizen 3—4 d., Mehl 1 d. und Mais ½ d. höher. Wetter: Schön.

Glasgow, 20. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 351 758 Tons gegen 363 469 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 79 im vorigen Jahre.

Glasgow, 20. August, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 7½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 8 d.

Newyork, 20. August. (Anfangskourse.) Weizen per September 97,50. Mais per September 33,75.

Newyork, 20. August, Abends 6 Uhr.

	20.	19.
Baumwolle in Newyork	7,87	8,00
do. Lieferung per November	—,—	6,69
do. Lieferung per Dezember	—,—	6,71
do. in Neworleans	$7^{1}/_{16}$	7,12
Petroleum, raff. (in Cases)	6,15	6,15
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Sept.	71,00	71,00
Schmalz Western steam	4,95	4,85
do. Rohe und Brothers	5,30	5,15
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,25
Weizen fest.		
Rother Winter-Weizen loko	103,62	98,25
per August	101,37	96,00
per September	99,37	91,00
per Oktober	98,37	93,25
per Dezember	98,25	92,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,87	7,00
per September	6,50	6,50
per November	6,60	6,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,00	3,90
Mais behauptet,		
per August	34,25	33,37
per September	34,25	33,37
per Dezember	36,50	35,50
Kupfer	11,25	11,25
Zinn	13,50	13,90
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 20. August.

	20.	19.
Weizen fest, per August	93,50	87,62
per September	93,00	87,12
Mais behauptet, per August	29,12	28,25
Pork per August	8,67½	8,57½
Speck short clear	5,25	5,25

Wasserstand.

* **Stettin**, 21. August. Im Revier 5 65 Meter = 18' 0".

Telegraphische Depeschen.

Pilsen, 21. August. Um weiteren nationalen Excessen vorzubeugen, hat die Regierung die umfassendsten Sicherheitsvorkehrungen verfügt. Die ganze Garnison ist konsignirt worden, die deutschen Gebäude werden polizeilich bewacht. Das Tragen nationaler Abzeichen ist streng verboten.

Loewen, 21. August. Der Vize-Rektor der hiesigen katholischen Universität hat die ihm von katholischer Seite angebotene Kandidatur als Deputirter von Waremme angenommen.

Paris, 21. August. Offiziös verlautet, König Leopold v. Belgien habe den Gouverneur der Provinz Westflandern beauftragt, den Präsidenten Faure in Dünkirchen bei der Abreise zu begrüßen. Faure habe jedoch geantwortet, er sei für die Aufmerksamkeit dankbar, bedaure aber, daß ihm keine Zeit für den Empfang übrig bleibe. Man glaubt, die Begegnung werde bei der Rückkehr Faure's stattfinden.

Paris, 21. August. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Zar gestern in besonderer Audienz den General Elaicel empfangen hat. Die französische Kolonie in Moskau wird dem Präsidenten der Republik ein Album mit den Ansichten der Stadt und der in Moskau gegründeten französischen Wohlthätigkeitsanstalten überreichen. Eine Adresse wird das Geschenk begleiten. In Odessa sind 50 000 Photographien des Präsidenten hergestellt worden, welche unter die Bevölkerung vertheilt werden sollen. Die großen Geschäftshäuser von Petersburg haben beschlossen, am Tage der Ankunft Faure's die Geschäfte zu schließen. Die französische Kolonie wird auf dem Dampfer „Cäsar" dem Präsidenten zur Begrüßung entgegenfahren. Das Komitee der Presse organisirt einen Ehren-Lunch, welcher den französischen Journalisten am Vorabend der Ankunft des französischen Geschwaders angeboten wird.

Rom, 21. August. Entgegen den allarmirenden Nachrichten über die angebliche Erkrankung des Papstes wird aus zuverlässiger vatikanischer Quelle gemeldet, daß der Papst in Folge der ermüdenden Empfänge in der letzten Woche nur etwas abgespannt ist, er hat auch trotz des Abrathens seiner Leibärzte nichts in seinem Arbeitsprogramm geändert.

Madrid, 21. August. Zu der gestern erfolgten Hinrichtung des Mörders Canovas' werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Bis zum letzten Augenblick blieb Angiolillo vollständig gefaßt; er verweigerte den geistlichen Beistand und wiederholte, daß er keine Mitschuldigen habe, sondern daß er aus eigenem Antriebe gehandelt. Sein Tod werde gerächt werden.

Mitte Oktober treten die Kortes zusammen; alsdann wird das konservative Ministerium abdanken und einem liberalen Platz machen.

Konstantinopel, 21. August. Die Stadt blieb auch gestern vollständig ruhig. Die von der Polizei angekündigten weiteren Bomben-Attentate haben nicht stattgefunden. Um eventuellen vom türkischen Pöbel zu erwartenden Christenhetzen vorzubeugen, haben sämtliche Vertreter der auswärtigen Mächte ihre Stationsschiffe in den Bosporus berufen. Die wegen des Verdachts, Bomben geworfen zu haben, Verhafteten sollen durchweg mit russischen Pässen versehene Individuen sein.

Washington, 21. August. Die Beziehungen mit Peru sollen gespannte sein. Die peruanische Regierung weigert sich nämlich, einem amerikanischen Bürger, Namens Jackford, welcher durch die Schuld der Regierung bedeutenden Schaden erlitten, über 70 000 Dollars als Entschädigung zu zahlen. Man spricht von einer Flotten-Demonstration der Vereinigten Staaten an der Küste von Peru.